

General-Anzeiger

wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für 3 Posten 1 RM., durch Post in Remberg 1.10 RM., in Reuden, Reins, Lubitz, Nitzsch, Gommeln 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg-Boym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate
lösen die fünfgepaltenen Beitzelle
oder deren Raum 10 Bg.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Beitzettel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Bg.

Nr. 111.

Remberg, Donnerstag den 21. September 1905.

7. Jahrg.

lokales und Provinziales

Remberg, 20. Sept. Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit, die Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen begibt heute ihren 18. Geburtstag. Wohl selten hat eine Fürstin sich so überraschend schnell die Liebe eines ganzen Volkes errungen, wie unsere Kronprinzessin Cecilie. Jugendfrische und Schönheit, wahre Herzergüsse und edle Weiblichkeit haben ja auch immer noch die Herzen entflammt. Daher bringt auch heut mit uns das ganze deutsche Volk seiner Kronprinzessin die ehrentrefflichen Glückwünsche dar und die unsrigen lassen wir erklingen in den poetischen Worten:

Ein würd'g Reis warst du der deutschen Eiche
Fest eingeeigelt zu des Volkes Freud.
Erhaben, weise und an Armut reich
Königin, höre, was Dein Volk Dir deut.
Unanfechtbar in aller dinstlicher Treue
Stehst du zu Dir und Deinem ganzen Haus.
Ein jeder möchte, dich er Dich erkene,
Dir dankbar spenden einen Blumenkranz.

Gar viele Wünsche heute uns erfüllen
Soll dich, Du holde, hochheißelnde Frau.
O mög der Himmel all Dein Sehnen füllen,
Mög nie die Welt Dir scheinen fall und tauf.
An Deines allverehrten Gatten Seite
Sei Dir das Leben leicht und licht und schön!
In süßen Frieden, fern von jedem Streite,
Mögl' seine Kronprinzessin Deutschland sein.

Die Brust geschwellt von überreichem Hoffen
schau wir zu Dir, o Herrin, freudig auf,
Du findest alle Herzensoffen!
Nur Segen, Segen Deinem Großenlauf! ko.

Remberg, 18. September. Das Wetter soll nach dem hundertjährigen Kalender von heut an bis zum 26. unregelmäßig und windig sein, ja es wird sogar Nebel mit Schneefloeden prophezeit. Wir hoffen, daß sich der hundertjährige Kalender auch diesmal wieder geirrt hat, denn schon nun tüchtig einziehen, hinter dem warmen Kachelofen zu hocken, sich Schneefloeden auflösen zu müssen, wäre wirklich nicht angenehm. Doch fallen wirklich in diesem Jahre schon in den nächsten Tagen die ersten Schneefloeden, so ist doch nicht veragt, denn nur zu oft folgte dem ersten Schnee ein wunderbarer Oktober, der uns zeigte, wie herrlich der Herbst doch wirklich ist. ko.

Remberg, 19. Sept. [Paris. korrespond.] Seit vor 35 Jahren, am Abend des 13. September nach dem freigegebenen Gefest bei Sedan war es geschehen. Der französische General Ducrot hatte den Entschluß gefaßt, auf die rechte Flanke der anrückenden Deutschen und die Preußen und Bayern unter den Generälen von Kirchbach und von Hartmann, während sie das Tal von Biers hintereinander auf Versailles und Bismarck durchschritten, überraschend anzugreifen. Auf dem Plateau von Châtillon nahm er Stellung. Raum hatte am Morgen des 19. September die rechte Flanke des 5. Deutschen Korps bildende 9. Division ihre Bewegungen begonnen, so erfolgte auch schon auf sie der französische Angriff. Wegen dreifache Übermacht mußte sich General von Kirchbach wehren. Die Lage wurde kritisch. Da brach gegen 8 Uhr die 5. Brigade des 11. bayrischen Korps Hilfe und verbündete bei Petit-Bicêtre die Niederlage einer Halbbrigade des 5. Korps. Um 8 1/2 Uhr begann unter dem Feuer von 50 Geschützen ein neuer französischer Angriff. Die Preußen avancieren, zwingen General Ducrot durch den Wald von Meudon sich zurückzuziehen, während die bayrische Infanterie Klefisch-Woulth, Châteaux, Noyse und Pachette nimmt und da beschloß General Ducrot auch das Plateau von Châtillon zu räumen. Am Nachmittag des 19. September erreichte das 5. Korps Versailles und am Abend war Paris von Süden, aber auch von Norden her vernietet, lag vor den Augen der Deutschen Sieger der Montmartre, der Turm des Pantheon der Arc de triomphe, der Mont Valerien, lag tout Paris.

Remberg, 20. Sept. Die Reservisten seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht zu vergessen haben, sich innerhalb 14 Tagen nach ihrer Entlassung bei dem Bezirksfeldwebel, dessen Kontrolle sie angehören, anzumelden, denn sonst liegt es Strafe. Porositz sind an das Bezirkskommando oder den Bezirksfeldwebel schriftlich einzuwenden, militärische Meldungen nur dann, wenn sie in unerschlossenen, mit dem Vermerk „Militaria“ versehenen Kasten abgeliefert werden. Geschlossenen Kasten sind zu frankieren. Auch für die Landwehrmänner ist dies bemerkenswert.

Remberg, 20. Sept. Morgen Donnerstag findet in der hiesigen Pfarrei die diesjährige Pfarrkonferenz der Eparchie Remberg statt.

Remberg, 20. Sept. Nächsten Sonnabend findet hierfestlich großer Vieh- und Krammarkt (teils auch Heiratsmarkt genannt) statt.

Remberg, 20. Sept. Eine rege Bautätigkeit wird sich voraussichtlich in nächster Zeit im Süden und Südwesten unserer Stadt entwickeln. Bis jetzt sind drei Bauten zur Ausführung fest bestimmt und zwar eine an der Reudener und zwei an der Weinbergstraße. Diese Bauten dürften, als erfreuliches Zeichen der Entwicklung unserer Stadt infolge der Bahnangelegenheit betrachtet werden.

Remberg, 20. Sept. [Urteil.] In der Strafsache gegen den jugendlichen Otto Günther wurde am 16. Sept. vor der Königl. Strafkammer in Wittenberg verhandelt. Der am 16. August 1892 geborene Angeklagte wird aus der Unteruchungshaft vorgeführt; er soll sich drei schwerer Diebstähle schuldig gemacht haben. Am 23. Juni wurde bei dem Landwirt Wilhelm Heinrich, Anfang August bei dem Landwirt Otto Allner und am 12. August bei dem Landwirt Wilhelm Guljn Einbruchsdiebstahl verübt. Als Täter wurde der Angeklagte bald ermittelt. In allen Fällen hatte er es so einzurichten gewußt, daß niemand zu Hause war. Er stahl bei Heinrich ein Portemonnaie mit 5,50 M., Anfang, bei Allner 24 Raubaktparanette, 1 Uhrkeite, 1 Kaffeebrenner, 1 Portemonnaie mit 50, und bei Guljn eine silberne Taschenuhr im Werte von 25 M. Für die Diebstähle wird der Angeklagte, der heute ein offenes Gehändnis ablegt, unter Haftstrafe mit 2 Monaten Gefängnis bestraft, wovon jedoch fünf erlittene Unteruchungshaftwochen als verübt anerkannt werden. Außerdem aber hat der Gerichtshof beschloßen, den Angeklagten zur bedingten Verurteilung zu empfehlen.

Remberg, 20. Sept. Heute abend 7 Uhr findet öffentliche Stadtvorstandensitzung statt. Zur Verhandlung gelangen:

1. Schöpfung der zur Kleinbahn Bergwitz-Grimma enteigneten Grundstücke betreff.
2. Dividende des Reibahnunternehmens.
3. Antrag des Mlingensbüferevereins zum Beitritt.

Geschlossene Sitzung:

4. Antrag der Lehrer auf Gehaltsbeschöpfung.
Remberg, 20. Sept. (Elettrischer Strom.) Wie wir in letzter Nummer unter Wittenberg mitteilten, hat das Braunkohlenwerk Griesbergwitz der Stadt Wittenberg ein Angebot betrefßs Lieferung von elektrischen Strom für Licht und Kraftzwecke gemacht. Wie wir aus dem Bericht der erwähnten Versammlung erfahren, war der Sache sichtlichserheißlich noch nicht nähergetreten und allem Anschein nach war auch kein besonderes Interesse bei der Bürgerchaft vorhanden. Das ist leicht erklärlich, in dem Wittenberg eine Gasanlage hat und folglich das Bedürfnis nach einer anderen Lichtanlage noch nicht hervorgerufen ist. Wie ganz anders läge die Sache mit unserer Stadt. Die fortschrittliche Einwohnerchaft, die zum großen Teil gewungen war, ihre Lokale mit allen möglichen teuren Viechanlagen zu versehen, würde es mit größter Genugtuung begrüßen, wenn ihr eine Gelegenheit geboten würde, sich auf einfache und billige Weise des elektrischen Stromes zu sichern. Weßhalb macht das Griesbergwitzer Braunkohlenwerk der

Stadt Remberg kein Angebot? Meint es vielleicht, nicht genügend Abnehmer zu finden? Stellt das Werk mögliche Preise für Strom zu Licht- und Kraftzwecken und bietet es genügend Garantien für dauernde Lieferung, so würden wir warm dafür eintreten. Ueber die Vorteile einer elektrischen Anlage, speziell auch für die Handwerker, werden wir uns in Kürze weiter äußern.

Notta. Der hiesige Radfahrer-Verein veranstaltete am vergangenen Sonntag zwei Reiterfahrten (10 km.). Beim Jugendrennen traten 8 Fahrer in Wettrennen um drei von Herrn Graf-Kemberg gestiftete Medaillen. Herr St. Johannes trug mit 14,44 Minuten den ersten, die Herren Jakob und E. Holzgung den ersten Preis mit 14,57 Minuten den zweiten und dritten Preis davon. Am Rennen für ältere Herren nahmen sechs Fahrer teil. Hierzu waren von Wittgenbergen drei schöne Preise sowie zwei Trophäen gestiftet. Den ersten Preis erhielt Herr D. Fischer mit 15,44 Minuten, den zweiten Herr Boos sen. mit 16,06 Min., den dritten Herr Seilermeister Panzer mit 16,31 Minuten. Ein gemitchtes Langsträngen beschloß diese Veranstaltung des jungen Vereins.

Bergwitz, 20. Sept. Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Ober- und Mittelschule unternahmen gestern unter Leitung ihrer Herren Lehrer eine Partie über Reuden, Notta, Griesel nach den Weinbergen. Im G. Fechterischen Hotel veranstalteten die Herren Lehrer allerlei Spiele, und große Freude herrschte unter den Kindern. Was ihnen der freundliche Tag, welcher auch vom schönsten Wetter begünstigt war, noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Safeln, 19. Sept. Der Hülfen Wilhelm Heiler hierfestlich wurde am Mittwoch gegen Abend auf der Jagd auf eigenartige Weise schwer verunmündet. Ein auf der Erde liegendes Geseß machte dadurch, daß ein Hund beim Herumspringen den (doch wahrheitsgemäß gespannten?) Abzug berührte, zur Entladung und die volle Schußladung ging Herrn Heiler, der in nur ganz geringer Entfernung davon stand, in die Wade. Nachdem ihm zunächst ärztliche Hilfe zuteil geworden, erfolgte die Ueberführung nach Halle.

Gräflichsminden, 18. Sept. [Selbstmordverurteilung.] Das Dienstmädchen A. Hartmann, in private Fürsorgerin des Herrn Diatonus Joerer übergeben, verurteilt, nachdem sie mehrfache Diebereien überführt war, aus Furcht vor polizeilicher Bestrafung gestern morgen ihrem Leben im Vorstadtteich ein Ende zu machen. Sie wurde noch rechtzeitig an der Ausführung der unglücklichen Tat verhindert. Sie soll nunmehr von den Eltern eine Fürsorge-Anstalt überwiehen werden.

Grimma, 18. Sept. Mauereistreit! In Grimma ist ein Mauereistreit ausgebrochen. Es arbeiten nur noch Poliere und Lechner. Die 130 Streifen verlangen Erhöhung des Stundenlohnes. In einer heute nachmittag abgehaltenen Besprechung zwischen Meistern und Streikenden lehnten letztere diese Forderung ab, erklärten sich aber bereit, Anfangs nächsten Jahres in Verhandlungen zu treten.

Görsleben, 18. Sept. [Wiesenmarkt.] Zum heutigen Haupttage des Wiesenmarktes waren eine große Anzahl Pferde, Kühe und Schweine zum Verkauf vorhanden. Junge Mäuserfchweine wurden das Stück von 16 M. an bezahlt, das Paar Ferkel kostete 20—26 Mark.

Standesamt Notta.

Monat Juli:
Geburten:
Am 6. dem Fleißigstbesitzer Franz Semmer in Reuden eine Tochter.
Am 11. dem Häufner August Karus in Notta ein Sohn.
Am 13. der unverehl. Emma Schade in Reuden eine Tochter.
Am 13. dem Köstten Friedr. Meyer gen. Krausmann in Reuden eine Tochter.

Am 15. dem Häufner Hermann Apelt in Reuden eine Tochter.

Storbefälle:
Am 2. Erich Herbst in Lubatz im Alter von 5 Tagen.
Am 2. Richard Heinrich in Griesel im Alter von 9 Monaten.
Am 28. Bruno Müller in Reuden im Alter von 14 Jahren.
Am 31. Marie Spielmann in Griesel im Alter von 1 Jahr 9 Monaten.

Standesamt Gommeln.

Monat August:
Geburten:
Am 5. dem Maurer Otto Mittel in Gaddy ein Sohn.
Am 4. dem Häufner Wilhelm Mittel in Gaddy ein Sohn.
Am 29. dem Landwirt Otto Heiler in Gaddy ein Sohn.
Aufgebote:
Der Arbeiter Joh. Friedr. Wilh. Kunert aus Nabis mit der Schneiderin Wilhelmine Emma Müller aus Aetrich.
Der Landwirt Ernst Friedrich Runge aus Remberg mit Emma Emilie Schillbauer aus Aetrich.
Geheschehungen.
Der Arbeiter Joh. Friedr. Wilh. Kunert aus Nabis mit der Schneiderin Wilhelmine Emma Müller aus Aetrich.

Neue Heilmittel

**Gliederstärker, Reichen Gelenkheilungsmittel, Licht, Herenichub und überhaupt alle rheumatischen Entzündungen werden in den meisten Familien zunächst durch Senfspiritus oder Capsicumspiritus, welche unter allen möglichen Gelenkstärkern wie russischer Spiritus, Expeller usw. verkauft werden, behandelt. Alle diese alkoholischen Einreibungen aber sind keine wirklichen Heilmittel. Ihre Wirkung besteht bloß darin, daß sie die Haut stark reizen und dadurch den Schmerz ablenken. Man könnte die diese Wirkung viel billiger mittels Senfpflaster erreichen. Das neue Einreibemittel „Salk“ wirkt nicht bloß kurze Zeit schmerzablenkend wie Senfspiritus-Einreibung, sondern richtet sich gegen die Krankheit selbst, wie hervorragende Arznei in der Wundheiler medizinischen Wochenschrift vor kurzem mitgeteilt haben. Die Wirkung der Salk-Einreibung ist überraschend; meist verschwinden die Schmerzen aller Natur schon nach einer einzigen Einreibung. Salk ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 1,20 für die Flasche zu haben.
Als Feinmittel gegen die jetzt in Schlesien und Nordamerika epidemisch auftretende Genußstarr, wofür es bisher kein Heilmittel gab, hat sich das kolloidale Silber „Collargol“ erwiesen, das namentlich auch bei Kindbettfieber oft lebensrettend wirkt. Dieses merkwürdige Präparat besteht aus Silbermetall, es ist aber nicht das allbekannte unlösliche Metall, sondern eine fast schwarze, in Wasser leicht lösliche Masse. Dienen merkwürdigen wasserlöslichen Zustand eines sonst unlöslichen Stoffes nennt man kolloidalen Zustand.**

Abonnements-Einladung.

Hierdurch gelte ich mir, alle Abonnenten des **General-Anzeiger** zur Erneuerung des Abonnements höflichst einzuladen und bitte zugleich, das Abonnement auch in Fremdstreifen zu empfehlen.
Werde die Wünsche betreffs eines Wandkalenders, eines Vielmehrt-Schlachtviehlohn- und Getreideberichts, der Holzaktionen etc. gern beabsichtigen. Wichtige Lokalangelegenheiten werden in unparteiischer Weise zur Besprechung gebracht. In Fragen des Richtschritts, Stillstandes und Fortschritts wird epheter unterstützt werden.
Redaktion u. Verlag
Karl Joel.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat für die von den Erdbeben in Subitälern Seismographen 10 000 Sirena gependelt.

* Zu Generalobersten sind der Erbpriester von Sagan, Major in Gung und der Oberstleutnant von Barmen ernannt worden. Beide Ernennungen führen zu merkwürdigen Verbindungen, wie sie in der preussischen Armee bisher noch nie vorgekommen sein dürften. Zunächst befindet sich sowohl der Großherzog von Baden wie sein Sohn dieselbe hohe Charge eines Generalobersten. Zweitens hat der Erbpriester von Sagan, Generaloberst, seinen Vater im Vancament überholt, der es nur bis zum General der Infanterie gebracht hat.

* Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Graf v. Nostitz empfing am 16. d. einen interessanten Besuch, nämlich den des französischen konsularischen Deputierten und französischen Handelsministers Millierand.

* Die in Mannheim tagende Konferenz von Vertretern der baltischen Städte, in denen noch Abgaben auf Lebensmitteln erhoben werden, beschloß, den Gemeindeführern vorzuschlagen, von einem Antrage auf völlige Wiederbeseitigung der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen abzusehen, dagegen den Bundesrat und den Reichstag zu ersuchen, daß der Termin für die Einführung des Verbotes jener indirekten zollrechtlichen Abgaben vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1917 verschoben werde. Im Jahre 1917 werden die jetzt abgeschlossenen Handelsverträge ablaufen. Man hofft, daß die beteiligten Gemeinden bis dahin umfassen sein werden, Gratz der anfallenden Einnahmen zu beschaffen; dies ist aber bis zum Jahre 1910 unmöglich. Den Gemeindeführern soll im Dezember dieses Jahres die Möglichkeit gegeben werden, sich einer umfassenen Denkschrift über die finanziellen Wirkungen des Verbotes zur Beschließung zu geben.

* Der Großherzogtum Hessen soll ein Beschluß in den höchsten Beamtensstellen beschließen. Es heißt, daß Staatsminister Nolte und Justizminister Dittmar zurückzutreten würden.

* Der sozialdemokratische Parteitag ist am Sonntag in Jena zusammengetreten.

* Der Verkehrsminister hat für Ostafrika in der Sache von Salam gelendet.

* Aus Deutsch-Ostafrika wird ein kriegsbedingtes Gesetz des Hauptmanns Rimmann gegen die Aufständigen gemeldet.

Österreich-Ungarn.

* In Wien zirkuliert das Gerücht, daß die Stellung von Gollitsch als erster Reichsratsmitglied bedürftig sei und sein Mandat bedürftig sei und von ungarischer Seite angenommen. Als Nachfolger sei eine Persönlichkeit auszuwählen, die in Österreich eine Rolle gespielt habe, was vernünftigerweise ist. (Das wäre zu vernünftigerweise, also ist es bei der gegenwärtigen Richtung der österreichischen Politik unumwandelbar.)

* Der langjährige Streit, ob durch das Titelerbe die katholischen Gemeinden das Recht der Gründung protestantischer Kirchen begründet ist, wurde jetzt durch ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofes endgültig entschieden. Das höchste Forum hat dem Standpunkt des Titelerbes aus dem Grund, daß die Bevölkerung einer protestantischen Kirche in Österreich verweigert, die Berechtigung abzurufen. Damit ist das Recht der Protestanten zum Kirchenbau in Tirol entschieden.

Frankreich.

* Der erste Teil der unter dem Befehl des Majors Moll stehenden Mission, die beauftragt ist, gemeinsam mit einer deutschen Mission die Grenze zwischen dem Kamerungebiet und französischem Kamerun zu bestimmen, hat sich nach Niabi eingeschifft. Ihr Auf-

schaft am Kongo dürfte mindestens zwei Jahre dauern.

Norwegen.

* Die Verhandlungen der schwedischen Delegierten in Karibad haben erhellend über die Hauptfragen geführt, wodurch die in den letzten Tagen so viel erörterte Streitfrage beseitigt und der Weg zur endgültigen friedlichen Abklärung der Union geebnet ist. Eine amtliche Mitteilung, die noch am Abend des 16. d. in Karibad bekannt gegeben wurde, besagt, es sei Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die schwedisch-norwegischen Verhandlungen binnen kurzem zu einem endgültigen Ergebnis führen würden.

* Um für alle Fälle gerüstet zu sein, hatte Norwegen mobilisiert, was sich trotz aller Bemühungen der schwedischen Delegierten nicht ablassen ließ. Wenn es sich nach nun um die Besetzung der Grenze handelte, die man auf Kriegsfall setzte, so wird man doch begreifen, daß diese Maßregel, die während der neuen Verhandlungen der beiderseitigen Delegierten in Karibad getroffen wurden, in Schweden eine starke Unruhe hervorriefen und Veranlassung zu Gegenmaßnahmen gab. Der aus Schweden abgehende militärische Kontingent, im ganzen über 4000 Mann, waren am 13. d. von Kista abmarschiert und befanden sich bei Amaal in der Nähe des Bemerkes. Eine schwedische Telegraphenabteilung war bereits schon von Stockholm nach Götterberg abgegangen.

Portugal.

* Der König von Portugal hat den Präsidenten Lourenço in einem eigenhändigen Schreiben zum Besuch eingeladen. Lourenço's Annahme der Einladung ist sicher, und er wird in kurzen nach Madrid reisen.

Rußland.

* Der Kronrat unter dem Vorsitz des Zaren hat 200 Millionen Rubel für den Wiederaufbau der Kriegsschiffe bewilligt. Die neue Flotte soll nach fünf Jahren fertig sein.

* Die österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat mit der russischen Regierung einen Vertrag bezüglich der Rücküberführung der russischen Truppen aus der Mandchurie abgeschlossen. Schon in den nächsten Tagen werden vier große Dampfer nach Ostasien abgehen, die einen Teil der Truppen nach der Heimat bringen sollen. (Wahrscheinlich hat Russland auch mit dem Deutschen Reich, in Bremen wegen eines Teils des Rücktransports abgeschlossen.)

* In den Naruben in Ostasien wird gemeldet: Die Stadt ist in zwei feindliche Lager geteilt, ein armenisches und ein türkisches. Die erzwungene Ruhe hält an. Fast alle Bureaus und Höfen sind geschlossen. Die Mobilisten, die die feindlichen Kräfte gegenüber stehen, befinden sich in großer Not. Sie haben keine Nahrung und sind mit Schießwaffen, damit nicht die Truppen zum Eingreifen herbeigerufen werden.

Japan.

* Der japanische Minister des Innern Tokiomiwa ist nun doch der Abtätigung zum Opfer gefallen, die die Mitsubischi wegen der Vorgänge in Tokio gegen ihn richteten. Seine Entlassung ist nun beschlossen worden. Er wird nach Tokio zurückgehen. Der Minister für Verkehr und Handel, Kitara, der sein bisheriges Amt fortsetzt.

* Das bei den Naruben in Ostasien Kommandeur Komuro erkrankte, ist nicht mehr. Wie der Agentia Siefani von der japanischen Gesandtschaft in Rom mitgeteilt wird, enthält jene Nachricht jeder Begründung.

* Japans Finanzen sollen angeblich in sehr schlechtem Stande sein. Die amtlich veröffentlichte Abrechnung des Staatsbudgets für das mit dem 31. März 1905 abgelaufene Rechnungsjahr gibt einen Defizit von 50 Millionen Yen an, der von Eisenbahnen in der Verwaltung und einer Zunahme der Einnahmen herrührt. Er soll für die Kriegsausgaben und andere außerordentliche Aus-

gaben verwendet werden. Um so besser für Japan, wenn das richtig ist.

Mikasa.

* Der deutsche Generalkonsul in Asahabasi erklärt die Mikasalegung für unrichtig, daß die Deutschen Buren zum Dienst gegen die Hereros wegen ihrer Erfahrung im Guerillakrieg amühen und bemerkt, die Buren seien nur als Transportführer und zwar mit Zustimmung der Kapregierung angeworben worden.

An Bord der „Mikasa“.

An demselben Tage, an dem die „Mikasa“, das in ganz Japan so vollständige Flaggschiff des Admirals Togo in Brand gerieten und getunken ist, erschien in London ein Buch, das viele interessante Mitteilungen über das Leben an Bord der „Mikasa“ zurzeit des russisch-japanischen Krieges und über ihre Einwirkung enthält. Dem englischen Zeitungs-Korrespondenten Wright war gestattet worden, den Flottenchef des Admirals Togo während des Krieges zu begleiten. Seine Erzählungen hat er in dem erwähnten Buche niedergelegt. Er berichtet u. a.: Die „Mikasa“ war ein englischer Schiffe sehr ähnlich. Als ich am Bord ankam, trat ich dem Admiral Togo. Ich wurde dem Kopf des Stabes vorgestellt und man sagte mir, daß das Schiff, das es war, bis nach der Schlacht vom 10. August 1904. Das Schiff hatte wenig gelitten. Der angelegte Schaden war durch die Handwerker, die man an Bord hatte, in geschickter Weise repariert worden und die „Mikasa“ hatte einen neuen Anstrich erhalten. Sie sah so rein aus, als ob sie für eine Besichtigung gerade gemacht worden wäre, doch waren die Wundmale der verheerenden Kämpfe und des großen Kampfes fertig. Die Mannschaft sah abgearbeitet aus und das gleiche läßt sich von Togo und seinen Offizieren sagen. Keinem Mann an Bord wurden mehr als 4 Stunden Schlaf pro Tag gestattet. Die Admirals-Tage waren sehr ruhig, aber die Besatzung und die Offiziere gaben dem Winde freien Zutritt. Der Raum wurde durch ein großes Ventilator erfrischt. Ein dreieckiger Schranz enthielt die Admiralskammer und sonstige Sachen. Auf einem Tisch lagen sorgfältig geordnete Papiere und es stand dort auch das übliche japanische Schreibzeug. In der ersten Kammer waren mehrere kleine, rundere japanische Überhölme. In der letzten Kammer gab es einen Tisch, auf dem ein kleinerer Tisch stand. Die Fenster wurden durch die Seidenvorhänge verhängt, die den heißen Strahl der mandschurischen Sonne brachten. Drei Schlafkabinen waren, die kalt und gemüßlich nach dem Raum fühlten, das Gefühl der Wärme in diesem farbigen Gewand. Die eine der Matruken hatte die Wände einer Granate, die den Admiral nahezu getroffen hätte. Die Splitter waren gesammelt und auf einer Zementunterlage zusammengelegt worden. Die andere war der Rinde eines Torpedos, der das Torpedohorn getroffen hatte. Der Besatzung an Bord erinnerte ein englischer Bericht, daß die Besatzung waren außerordentlich intelligent und beherzt, wie die meisten der Japaner, angeht darauf besah, etwas Neues zu lernen. Die meisten konnten englisch oder irgend eine andere fremde Sprache schreiben. Sie waren sehr fleißig und man hätte niemals eine Besatzung gesehen, die so gut, daß sie wie Brüder miteinander verkehrten. Die Männer in ihrer Gesamtheit machten den Eindruck einer großen Familie, deren Vater Log war. Unter den Offizieren befanden sich zwei Briten.

Schwer, als die „Mikasa“ vor Port Arthur lag, kam ich auf das Schiff und sah den Admiral Togo häufig. Während der Belagerung von Port Arthur lagen wir in der Regel in der Nähe von Roon-Island, einer Insel, die 30 Meilen südlich von Dalm liegt. Die „Mikasa“ sah damals weniger stattlich aus. Ihre Rüden und sonstigen Teile waren zum hervorstrahlenden Dunkel, deren demanttschiller Gestalt unerschütterlich im raschen Laufe in dem Waldgraben hinfloß.

Was? — Dahin, wohin auch wohl die Gedanken der lieblichen Trümmern eilten — in den Part der grässlichen Bestung.

Aber während der murrende Waldschiff sich in der Schlafkammer verlor, schwebten Veras Gedanken noch über denselben hinaus zum alten Hauptstadt und begegnete dort einer Person, die nie wieder zu sehen fiel vorgekommen ist.

Es gab für das unschuldige Naturkind plötzlich keine Selbsttäuschung mehr; sie gestand sich ein, daß ihr Herz mit keiner ersten, heißen Liebe ihm gehöre — dem Grafen, der ihrer jedoch mit keiner Faule seiner Seele mehr zu geboten schien.

Eines Abends hatte sie wieder ihre Schritte nach der Moosbank gelenkt, die ihr Lieblingsplatz geworden.

Veria lehnte das Haupt an einen Baumstamm, ihre goldblonden Locken spielten gleichsam mit dem tief sich herabneigenden Blätterkranz.

Träumen konnten sich ihre Augen auf das vor ihr liegende Waldstück, die wunderbare Abendebräue lag mild und sanft aber dem Blage ausgebreitet.

Veria schloß die Augen — ihr Mund lächelte ein schmales Träumen wohl ungenau, das ohnuchtsche Kind. Da rauschte es im Gezwelge über dem

Schuh mit Mühen aus Striden die unmißlich. Man erwartete jeden Tag den Ausfall der Russen. Wir suchten am meisten die Mühen und jeder schimmernde Gegenstand wurde angstlich beobachtet. Den ganzen Tag hindurch wurde an Bord erzittert und gedrillt. Nur einmal herrschte wirkliche Erregung auf dem Schiff, das war, als die „Mikasa“ aus dem Hafen kam und auf der Wasserstraße vor Anker ging. Wir glaubten, die Russen hätten tatsächlich erste Abzügen. Zwei der japanischen Linienschiffe dampften herausfordernd langsam in ihre Nähe, aber sie lehnte die Herausforderung kühn ab.

Abends nach dem Essen wurden bequemere Stühle an Bord gebracht. Wir hatten eine Musikkapelle an Bord, die Vokalistische spielte. Die Offiziere erhielten genau dasselbe Essen wie die unteren Mannschaften. Nach 8 Uhr abends, ebenso wie vor 8 Uhr morgens, war es gestattet, bequeme Kleidung zu tragen. Das blieb abends nach 8 Uhr erlaubt war, hatte wahrscheinlich seinen Grund darin, daß jeder Mann der Mannschaft nach dieser Zeit sein Bett nehmen durfte. Die Offiziere, die nicht in Dienst waren, saßen dann bis zum Schlafengehen gemütlich zusammen. Dies war die schönste Zeit des Tages. Es wurden Tee, Zigaretten und Biskuits oder sonstige leichte Gerichte herumgeschickt. Man ging sehr früh schlafen. Um 10 Uhr wurden sämtliche Läden geschlossen. Nach außen hin war es nachmittags über Abend mit Togo Zigaretten rauchend und Tee trinkend verbracht. Er erzählte mir dann viel von England. Er machte mich einen unruhigen Eindruck, obgleich er niemals Ungebuld zeigte, aber es ist ja zu verstehen, daß ihn die große Veraninerung, die auf ihm lastete, unruhig machte. Während des ersten Krieges war die „Mikasa“ trotz ihrer harten Dienste stets in See. In kurze wurde sie in weniger als einem Monat repariert. Togo hatte einige Änderungen, vor allen Dingen die Entferrnung der Geschützmaschinen, angeordnet. Ich sah die „Mikasa“ zum letzten Male, als sie unter Dampf ging, um die baltische Flotte zu beschützen.

Von Nah und fern.

Das Automobil im Wälder. Das Automobilverleiher erlud in diesjähriger Herbstmonat ein besonderes kaiserliches Lob. Es waren 34 offizielle Wagen im Betrieb, es war bei jedem Anmarsch, vier für das Kriegsmilitär, 18 für die Automobilverwaltung. Sogar eine Dama hatte ein Automobil, das dem militärischen Service der Krone Major Graf von Drosen Generalkommandant zur Verfügung stand.

Von der Cholera. Die letzten Meldungen über den Stand der Cholera zeigen immer deutlicher, daß die Krankheit gerade in der Provinz Westpreußen, wo sie vorübergehend am stärksten auftrat, im Abnehmen begriffen ist. Ähnlich wurde in ganz Westpreußen nur ein einziger neuer Todesfall berichtet, und zwar handelt es sich um einen vor kurzem erkrankten Arbeiter in Marienburg, der dem jetzt nachträglich Cholera festgestellt wurde.

Eine „hochmoderne Ehe“. Eine „hochmoderne“ Verähnlichungsangelegenheit wird von Berliner Zeitungen veröffentlicht. Die Angelegenheit lautet: „Hilse's Freiin von Joppen gel. Reichfeld von Meyen und Adol Adol haben sich in freier Ehe verbunden. Berlin W. im September 1905.“

Luise von Koburg. Wie aus London gemeldet wird, hat Prinzessin Luise von Koburg ihre Aufzeichnungen eines englischen Reise für 40 000 Pfund verkauft, mit der Bedingung, daß dieselben erst nach Ableben König Leopolds veröffentlicht werden.

Ein Ehevertragsdrama auf offener Straße. In Leipzig gab der Schlosser Hartmann auf seine getrennt von ihm lebende Ehefrau auf offener Straße vier Mobilgeschäfte ab und verlegte sie dadurch lebensgefährlich. Die Bezahlung wurde der unglücklichen Frau verweigert. Der Täter wurde verhaftet.

Waldfriede.

*) Roman von H. Albert Reindol. (Fortsetzung.) Der junge Rechtsanwalt war bis über die Ohren in die schöne Tochter des Hauptmanns verliebt, und als Sängler der Zehms, welchem vor allem Beharrlichkeit notat, hatte er es sich in den Kopf gesetzt, Veras Gegenliebe zu gewinnen.

Veria drückte dem Spielern ihrer kindheit die freundlichste Gefühnung entgegen, aber so sehr sie Edward auch bewunderte, eine tiefere Zuneigung für sich bei dem Mädchen zu entdecken, so sehr er auch bewunderte, einen lieblichen Blick in das ihm zwar freundlich, aber gleichgültig entgegenblickende Auge Veras zu tun — es war ihm lieber alles unvollständig gemessen.

Zwei Monate waren seit der Abreise vergangen, Veras mit dem Grafen v. Nothen häufig geschwunden — der Graf war nicht wieder zum Besuch erschienen.

Hatte er keine Pläne, aber welche er mit Weinsberg bringen wollte, fallen gelassen? Hatte er das stille Auge Veras mit dessen lieblicher Demohnheit so ganz und gar vergessen?

Und Veria? War das Bild des jungen Mannes aus ihrer Seele eingeschunden? Wie der Graf, so hatte Veria den Entschluß gefaßt, jede fernere Begegnung zu vermeiden — und dennoch sollte sie verhoffentlich den Waldweg hinunter, den er an jenem Abend hergeleitet hatte.

Und als sie eines Abends, im Garten

stehend, Herbegetraut vernahm, da lag ihr Herz voll höherer Lust. Aber es schmerzte sie, daß der Graf, als der Graf auf demselben nächsten Pferde in getrocknetem Galopp den Waldweg daher geritten kam, ohne jedoch wie damals sein Pferd anzufassen, sondern wie der Wind vorüberfliegend. Und nicht allein war er, an seiner Seite mit eine Dams voll jugendlicher Schöne. Als die Pferde vorbeischnitten, war es Veria, als ob das Gesicht Begleiterin wie hochgelächelt, das einladende blickliche Waldhaus betragete und, sie erblickend, ihr einen triumphierenden, spielerischen Blick zuwarf.

Und einige Tage später besuchte die kleine Frau Oberförsterin das Waldhaus Veras Haus und erregte kein Raffinement, die Rede ging in der ganzen Nacht davon, daß wohl auch ein von Nothen Paar getrennt würde; der Graf von Nothen solle sich mit der jungen Baroness von Wingen verlobt haben.

Wie mir kam es, daß Veria, nachdem die geschwätzige, kleine Frau sich empfohlen hatte, den ihr wohlbekannten Waldweg betrat, welcher zum Schloß des Grafen von Nothen führte? Und seit dem Abend sah man das schöne Kind, wenn der Tag sich zu neigen begann, denselben Weg sehr oft wie träumend dahinwandeln.

In einem einsamen Kreuzweg setzte sich Veria auf eine Moosbank und blickte auf das Waldstück, durch das die letzten glühenden Sterne der verfallenden Sonne aus dem Westen her zu grünen schienen.

Sie lautete der nahe aus dem Feldstein

herausstrahlenden Quelle, deren demanttschiller Gestalt unerschütterlich im raschen Laufe in dem Waldgraben hinfloß.

Was? — Dahin, wohin auch wohl die Gedanken der lieblichen Trümmern eilten — in den Part der grässlichen Bestung.

Aber während der murrende Waldschiff sich in der Schlafkammer verlor, schwebten Veras Gedanken noch über denselben hinaus zum alten Hauptstadt und begegnete dort einer Person, die nie wieder zu sehen fiel vorgekommen ist.

Es gab für das unschuldige Naturkind plötzlich keine Selbsttäuschung mehr; sie gestand sich ein, daß ihr Herz mit keiner ersten, heißen Liebe ihm gehöre — dem Grafen, der ihrer jedoch mit keiner Faule seiner Seele mehr zu geboten schien.

Eines Abends hatte sie wieder ihre Schritte nach der Moosbank gelenkt, die ihr Lieblingsplatz geworden.

Veria lehnte das Haupt an einen Baumstamm, ihre goldblonden Locken spielten gleichsam mit dem tief sich herabneigenden Blätterkranz.

Träumen konnten sich ihre Augen auf das vor ihr liegende Waldstück, die wunderbare Abendebräue lag mild und sanft aber dem Blage ausgebreitet.

Was gab es, aus der Tiefe hervor schwing sich eine Gestalt.

Einerlei schneete Veria die Augen und wollte fliehen, wie gekannt blieb sie auf der Moosbank sitzen — Graf v. Nothen stand vor ihr.

Veria lächelte — und dies lächeln schien zu sagen: Endlich — Du löstest Mann, warum hast du mich so lange warten lassen?

„Nabe ich Sie erkannt?“ fragte der Graf, und ein letztes Flitzen der Stimme deutet seine innere Bewegung.

„O nein,“ entgegnete das Mädchen treuherrlich und hochaufmerksam.

Sie schienen in Gedanken verlost, „lächelte der Graf. „Aurecht mit mir was es, Sie in Ihrem Märchenraum gehängt zu haben.“

„Märchenraum?“ hauchte Veria wie fragend vor sich hin noch immer auf der Moosbank und machte keine Miene, sich zu entfernen oder auch nur zu erheben.

Der vor ihr stehende Mann betrachtete mit einem unbeschreiblich schwärmerischen Blick das Mädchen.

Kaisermörder-Laschebier bei der Arbeit. Laschebier haben sich das Gedächtnis zu bewahren gemacht, das während der Kaiserzeit in Göttingen herrschte. Die Kriminalpolizei konnte bis jetzt fünf dieser Herren dinglich machen. Geführt wurde u. a. einem Herrn die wertvolle goldene Uhr nach Seite und einem andern Herrn am Bahnhofs die Börse mit 250 Mk. Inhalt, einigen andern Herren wurden die Brillengläser und Goldketten bis zu mehreren hundert Mark entwendet. Auch hat eine ganze Reihe von Damen den Verlust ihrer Goldketten mit größeren Beträgen polizeilich angemeldet.

Zwischen die Wasser geraten ist der in Solzheimen stationierte Premier Georg Hoff beim Rangieren auf dem Bahnhof verunglückt. Der Bergschiff hatte am Unterlauf und den Weinen so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach der Universitätsklinik in Göttingen geschafft werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Frachtkorb bestreift. Aber den Mann kletterte in Göttingen ein 18-jähriger Schulknabe, um soeben in die Gartenbau-Ausstellung zu gelangen. Bei diesem Versuch stieß er sich aber an dem eisernen Gitter darauf, daß ihm der ganze Leib aufgeschliffen wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Diebstahl. In der bayrischen Staatsbibliothek zu München wurde ein junger Mann, der schon wegen unrechtmäßiger Führung des Dokortitels von der Polizeibehörde wiederholt bestraft worden ist, als Diebstahl erklart. Die entwendeten Urtheile sind sämtlich sofort wieder zur Stelle geschafft worden. Der Täter wurde in Haft genommen.

Einen eigenartigen Selbstmord beging der 46-jährige Fabrikant Peter aus Bamberg in Böhmen. Zunächst ließ er sich von einem Drehorgelspieler einige lustige Weisen aufspielen, dann stellte er sich auf das Dampfergarett am Ufer und ließ sich hier eine Kugel durch den Kopf. Er war auf der Stelle tot, der Körper lag ins Wasser. In einigen hinterlassenen Briefen ist von der Drehorgel, der ihn zum Selbstmord aufgeleitet habe, sowie die übliche Polizei seiner Heimatsstadt zu Geben etc. Der Grund zum Selbstmord war unheilbare Krankheit.

Ein Wald in Flammen. Durch Funken einer Lokomotive geriet das Strohhalmdach von Großmünchen (Ungarn) in Brand. Das in der Nähe gelegene Friedhofspital fing ebenfalls Feuer. Die Kinder konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Unfall der norwegischen Flotte. Auf der Höhe von Fönsberg (Norwegen) fand ein Zusammenstoß zwischen einem Minenschiff und einem Leuchtboot statt; ein Artilleriehauptmann und zwei Mann kamen dabei um.

Meuterei der Telephonisten. Im Haupttelephonamt in Paris hat eine stürmische Meuterei der Telephonisten gegen eine Antiseptikerin stattgefunden. Ein Telephonist hat sogar einen Revolvergeheul gegen ihre Vorgetriebe abgefeuert, ohne sie zu treffen. Die strafgerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Wäntzer Stroh. Zwei Deutsche in Paris, ein in einer Gummiwerkstatt eines Wäntzer namens Strohhorn geriet mit dem ebenfalls dort beschäftigten deutschen Arbeiter Wäntzer wegen einer Dienstfrage in einen heftigen Streit. Der Strohborger wollte Wäntzer gewaltam haushalten; dieser aber ließ sich nicht zum Wäntzer Wäntzer fassen, er hat drei Revolvergeschosse getroffen, die Strohhorn abgefeuert hatte, regungslos zu Boden. Eine Kugel wurde ihm bisher aus dem Oberhinteren entfernt. Sein Zustand ist bedenklich. Strohhorn stellte sich dem Polizeikommissar.

Ans Versehen hat ein Militärarzt der Sanjauer Revue anlässlich eines Soldatenwärters den jüngsten Wärters im Stanton Stern statt 30 Deggarm 30 Gram Morphium verschrieben. Der Soldat, der Frau und drei Kinder hinterließ, ist gestorben, der Arzt wurde verurteilt.

Ein Mordbube. In Göttingen in Buremburg lösch ein herbeigekommener Arbeiter aus bloßer Wut das italienische Arbeiter-Museum etc. Zwei Stunden später trafen die Frau und die beiden Kinder des Ermordeten nach zweifacher Trennung aus Italien ein.

Ein tollerhafter Raubüberfall wurde in Neuchâtel im Hauptbahnhof unternommen, in dem sich eine Anzahl Lebensmittel befanden. Gerade als der größte Raubherr bereit ist, trat ein junger Italiener in einen dort befindlichen Wäntzler, der neben dem Telegraphenbureau des Bahnhofes gelegen ist. Dort traf er mit einem Messer die Inhaberin des Ladens nieder. Das Messer drang der Unglücklichen 7 Zentimeter tief in den Kopf. Die Frau konnte

Gesunder Menschenschlag. Von Zeit zu Zeit kommt aus Ostrien und kleineren Ländern die Kunde von wunderbaren Fällen menschlicher Ranglebigkeit. Würde man sich die Mühe geben, danach zu suchen, so könnte man wohl auch aus den meisten Großstädten mit ähnlichen Mitteilungen aufwarten. So leben in Christiania Norwegen die Geschwister Anagnellini, deren Leben wieder zusammen 564 Lebensjahre zählen, auf den Kopf also 80,4 Jahr; das fehlende der ursprünglich acht Mitglieder dieser Familie starb bereits im Alter von 79 Jahren. Auch die drei Brüder Appand verdienen Erwähnung, ihre Alterssumme beträgt 252 Jahre, im Durchschnitt kommen also 84 Jahre auf jeden.

einem Polizeibeamten wegen zu förmlichen Verhaltens angehalten. Haben Sie eine polizeiliche Befugnis, das Sie überhaupt einen Kraftwagen lenken dürfen? fragte der Beamte im strengsten Tone. „Nein,“ erwiderte der Fahrer. „Dann muß ich Sie aufschreiben.“ Und der Beamte nahm ein blaues Notizbuch aus der Tasche und begann zu fragen: „Name, Vorname, Wohnung?“ „Alfonso von Barozzi, König von Spanien, genehmigt in Ca Sebasian wohnhaft.“ Der Beamte entließ den Hände des befristigen Beamten, der sich tief verneigte und unverständliche Entschuldigungen sammelte, während der König gehend weiterfuhr.

Ein bedeutender Bankdiebstahl ereignet in Sofia großes Aufsehen. Er betrifft die Landbesitzgesellschaft Bank, aus deren Kasse in Aussicht 133 000 Franc Banknoten und Napoleons verschwinden sind. Von den Tätern hat man noch keine Spur. Drei Bankbedienstete wurden verhaftet.

Wasser statt Wein. Bei der Taufe des neuen amerikanischen Kreuzers „Ramirez“ geschickte Kräftelein Hof, die Lokier des Gouverneurs von San José, als Taufpatin am Bug des Schiffes eine fälschliche Wasser. Es war dies, das effert, daß beim Schmelzen eines Kriegsschiffes kein Champagner angewandt wurde.

Todesfall im Manioleum. Jonathan Reed, der vierfache Millionär, der die letzten zwölf Jahre mit Ausnahme der zum Erlernen notwendigen Zeit in einem prächtigen Manioleum neben dem Carlomag seinet Frau in Brooklyn verbracht hat, ist gestorben. Reed hatte sich vor 20 Jahren dem Geschäft zurückgezogen. Er hatte seine Kinder und trennte sich nie von seiner Frau. Auf ihrem Totenbett versprach er ihr, er werde sie nie verlassen, bis der Tod sie wieder vereine. Als sie gestorben war, ließ er ein prächtiges Manioleum erbauen, über dessen Ziel folgende Inschrift angebracht wurde: „Wienigen, die nicht Erlösniß suchen, sondern die Welt, aber die Welt nicht, die Welt des Heimes, das Leben im Tode zu erkennen wünschen, mögen herabsteigen.“ Täglich steigt er in das Gruftgewölbe hinab und blieb dort. Im Mai dieses Jahres erlitt er einen Schlaganfall und mußte in ein Sanatorium gebracht werden. Dort ist er jetzt im Alter von 72 Jahren gestorben. (Der arme Diebstahl)

Trümmerstätten nach dem Erdbeben in Kalabrien.



Das von der Katastrophe betroffene Gebiet des italienischen Festlandes bildet das südliche Ende der Apenninischen Kette, die die ganze Subalpin, von Estoska im Norden beginnend, durchläuft, mit verschiedenen Verzweigen in südlicher Richtung. Die Bezirke Nicotro und Catanzaro sowie Monteleone in Kalabrien liegen auf einer Höhe mit der Insel Stromboli. Umgebeltet befindet sich zwischen dieser und dem verheerenden Erdbeben ein unmittelbarer Zusammenhang. Andererseits wieder

trogen noch in die Wandelhalle des Bahnhofs gelangt. Dort eilten auf ihre Hilfe dankbare Kinder. Sie trafen den barmherzigen Mütter und verdrängten ihn in erkrankungsliefer Hilfe. Die Frau liegt schwer verwundet im Hospital. Der verhaftete Täter wurde zweigeteilt; er verurteilt jetzt den Wäntzern zu spielen.

segen die besten Vulkanasbrüche des Vesuv sowie die leichten Erdbeben in Calabrien, Neapel und sogar in dem viele Hunderte von Kilometern weiter nördlich gelegenen Florenz von der außerordentlichen Ausdehnung des Gebietes, in dem die gewaltigen unterirdischen Kräfte sich im Zustande des Aufwuchs befinden. Übrigens hat die Katastrophe in Süditalien das Mittel der ganzen zivilisierten Welt ausgerufen.

Gerichtshalle.

Göttingen. Wegen Verleumdung des Herzogs von Saxe-Koburg-Gotha ist eine Verurteilung erfolgt. Es handelte sich um einen - Ladierlehrling, der von der höchsten Strafkammer wegen jenes Delikts zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Thorn. Wegen Solbathemilhandlung und vortheilhaftiger Behandlung Untergeordneter waren der Sergeant Bedet und der Obergelehrte von der Reichsjustizverwaltung in Thorn angeklagt. Die Vernehmung ergab, daß sie den Rationieren Ohselgen und fruchtbare Verleumdung und die Finger geschlagen haben. Besondere bei Ohselgen die Leute gekümmert. Das Kriegsgericht beurteilte den Sergeant Bedet zu sechs Wochen Mittelhaft, den Obergelehrten Ohselgen zu acht Wochen Gefängnis.

Buntes Allerlei.

König Edward und die Zahl Zwei. Eine Londoner Tageszeitung berichtet sich die Entdeckung als Verdacht an, daß die Krönung König Edwards in der zweiten Sekunde der zweiten Minute der zweiten Stunde des zweiten Tages der zweiten Woche des zweiten Monats der zweiten Hälfte des zweiten Jahres des zwanzigsten Jahrhunderts stattgefunden hat.

Graunam. Direktor (zu einer Sängerin, nachdem sie Probe gesungen): „Als Sängerin kann ich Sie nicht beschäftigen. . . aber wenn Sie wollen, können Sie heute abend in dem Ausstattungsstücke den heutigen Sturm machen!“ (Witz)

„Und wissen Sie,“ fragte der junge Graf, sich niederlassend, „weshalb ich heute abend hierher gekommen bin?“

„Weil ich Sie so ertragen.“ erwiderte sie ohne Schen. „Wollten Sie den Sonnenuntergang und die wundervollen Streifenlichter, die den Wald beleuchten, bewundern, oder das balsamische Aroma des Nadelholzes atmen?“

„Wohl ist der Sonnenuntergang wunderbar, und Balsam entströmt dem Waldesduft,“ sagte der Graf mit welcher, melodischer Stimme, „aber ich kam, um zwei Himmelsternen zu betrachten nach meinem zukünftigen Lebensglück.“

„Und ohne eine Antwort abzuwarten, ergiff er die Hand Veras, welche noch von einem seltsam Traum umfangen schien, und fuhr fort: „Wend für Abend fand ich mich hinter der Decke dort und oft wurde mir das Glück zuteil. Sie in Ihren Träumen beleuchten zu können.“

Er schloß einen Augenblick, während sie wie erscharr vor sich hinblinzelte. „Ich habe lange mit mir gekämpft,“ fuhr er rasch fort, „weil ich glaube, ein schlüssiger Augenblick habe mir nur Ihre Zaubergehalt vorgegaukelt und das Bild wieder im Augenblick wie alle die andern. Aber Ihre Bild schwindet nicht, Ihre Bienen Augen sind die Sterne, die ich liebe, die ich jetzt fragen will: „Rührt ihr himmlischen Lichter einer reinen, ichönen Himmelstheele Liebe mit entgegenstrahlen, so will ich nicht mitbe werden, in einem Glanze zu sein und unansprechlich gleichfalls zu sein - für allezeit meines Lebens.“

wie sie es nie empfunden, durchwogte wie ein süßes Sehnen ihre Brust. Und doch fand sie jetzt die Kraft, sich rasch zu erheben, indem sie sagte:

„Herr Graf - lassen Sie mich - ich muß fort - fort.“

Und im selben Augenblick kam eine Erkenntnis bei ihr zum Durchbruch - klarheit schnell anleuchtend.

Die räthselhafte Jungfrau war zum selbstbewußten, herrlichen Weibe geworden. Wie ein heißes Phänomen erschien eine stolz beherrschende Metier vor ihren Augen - und diese Metier war keine andre, als ihre Cousine, die Baroness von Vingen.

Von welchem Wahn nur war sie denn bisher befallen gewesen? Die Frau Oberförster hatte erzählt - ihre Cousine sei mit dem Grafen verlobt! - Wie nur war es ihr möglich geworden, daß sie trotzdem aber gar durch diese Nachtigall aufgetrieben, selber eine Begegnung mit dem Grafen heraufbeschworen hatte? Möglichlich sei es ihr wie Schuppen von den Augen. Sie fiel im Begriff gewesen, ein großes Unrecht zu begehen - an sich selber, an einer andern.

Sie mit nur, daß Sie morgen oder übermorgen zur selben Zeit wie heute wieder hierher kommen wollen.

Das junge Mädchen wandte sich jetzt gegen den Grafen; in ihren Augen schimmernden Tränen, aber durch diese demantelnden Perlen funkelte es, wie eine tiefe Erregung.

„Wie können Sie solche Worte sprechen,“ sagte sie mit leiser, harter Stimme, „da meine Cousine, Baroness von Vingen, Ihre Verlobte ist?“

„In welchem Blick oder lag Staunen und Anwillen. „Wer hat sich erdreistet, solche Unwahrheiten anzusprechen?“ rief er.

„Und Sie hätten auch behaupten, daß Sie fürchten von Vingen in keiner Weise verpflichtet sind?“ fragte Veras dagegen. „Hat ich nicht?“ rief er jetzt der Graf. „Aber Veras, was nur hat Ihnen diese unwahrhaften Nachtigallen untertreitet?“

leise das Vorderköpfchen schüttelnd, erwiderte es unter leiserem Säbeln:

„Für welche habe ich Sie gewiß nicht gehalten, aber - - die meiste Schuld an unserer jetzigen Begegnung trage ich. Ich glaube, Sie seien verlobt, - und rascher und bestimmter fuhr sie fort: - was hatte ich hier zu suchen, muß ich nicht mit demselben vor Sie verschweigen? In dem Augenblicke, als Sie mit Ihrer Liebe erklärten, erwarnte ich, es handelte sich um meine Seele, daß ich unverzüglich gehandelt, ich begriff mit einem Male, daß vielleicht die Verlobung Sie irre geleitet habe; dies hat mir doppelt weh. Ihrer und meiner Cousine wegen.“

„Herrlich, sehrbedenklich, süßes Mädchen!“ rief der Graf voll Bewundern. „In Ihrer heiligen Liebe voll ungetrübter Innigkeit muß selbst ein Sünder rein werden. Wunderschön, in Ihnen ist alles Gute und Cole vereint. Lassen Sie mich beistehen, bevor Sie gehen.“

Und er zog die sich kaum Gedulden zurück zum Nadelstich und die Wäntzdam und begann nun seine Rede.

„Vor acht Monaten etwa sah ich zum ersten Male Ihre Cousine. Sie rief mir, ich will es geteilt, ein Gefühl in mir wach, das sich ihrer Zuneigung hielt. Es war Bewunderung ihrer imponierenden Erscheinung und ihres nicht hinwegregulierenden Geistes. Sie mag meine Kummerfamilie anders geschaut haben, Sie hat allgemein für die größte Schönheit geteilter Baroness lieben?“

Wilhelm Weydanz

Markt 7. Kemberg. Markt 7.

Zum **Jahrmarkt** empfehle in reichhaltiger Auswahl:
 Kleiderstoffe jeglicher Art nebst passenden Besätzen
 Blusenstoffe und Blusenjamte
 Damen-Kragen, Jacketts u. Paletots, Kinder-Jacketts
 Herren- u. Knaben-Anzüge, Joden-Joppen u. Winter-Paletots
 Herrenwäsche und Krawatten
 Unterzeuge, Farchendhemden, Jagdwesten und Sweaters
 Kinder-Kapotten, Handschuhe und Strümpfe
 Druckschürzen, Kinderschürzen, Wirtschaftschürzen
 Bettzeuge und Julets, Leinen und Hemdenparcende
 Handtücher, Küchentücher, Tischtücher und Servietten.

Tägl. Eingang v. Herbst- u. Winter-Neuheiten

Die kändliche Spar- und Darlehenskasse Kemberg e. G. m. b. H.

verzinst Spareinlagen im Depositenverkehr mit $3\frac{1}{2}\%$, in laufender Rechnung mit 3% .
 Gibt Darlehn auf längeren Fristen bei 4% , in laufender Rechnung bei $4\frac{1}{2}\%$ Vergütung. Ferner gemeinsamer Bes g von Futtermitteln.
 Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern angenommen. Aufnahme neuer Mitglieder findet jeder Zeit statt.

Der Vorstand
 H. Quilitzsch, L. Lübert, Fr. Mierhsche.

Solo-Margarine

in Carton sowie Meyer'sche Margarine
Unerreicht
 stets frisch zu haben bei
 August Huhn.

Kachel- und Eisenzeug

zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Paul Köhler, Töpfermeister, Kemberg, Burgstrasse 16.

Man achte bei jedem Packet auf Garantiedatum u. Siegelverschluss



SOLO in Carton

feinste Delicatess-Margarine.

Zum Palmbaum.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
 Es ladet freundlichst ein
 Rich. Teller.

Zum Palmbaum.

Empfehle zum Markt sowie alle folgenden Tage frischen **Mittich** von Spatenbränn u. ff. Schultbeiz.
 Richard Teller.

H. Aepfel

(Stettiner) verkauft
 Farchner, Lubast.

Ein Stück
Garten oder Gartenland
 wird zu pachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein leichter, fast neuer
Kutschwagen
 (Seitenfaher) steht billig zum Verkauf bei
 Alb. Besigk, Stiefmachergemeister.

Achtung!

Sin wieder mit billigen
emailiertem Geschirr
 auf dem Jahrmarkt.
3 Stück zu 1 Mark.
 Auch habe ich einen **Posten billige**
Wachstuchrester
 mit.
 Frau Moh, Hofslau.

Eine
Regen-Herdedecke
 ist auf dem Wege von Kemberg nach Neudorf gefunden worden. Abzuholen gegen Erstattung der Inspektionsgebühren in der Dampfzegielei Neudorf.

Neuheiten in
Spazierstöden, Tabakspfeifen, Zigarrenspitzen
 empfiehlt billigt
 Friedr. Geym.

K. Joëls Buchdruckereien

in
 Kemberg und Hoym.

Herstellung von

ein- und mehrfarbigen Druck-
 sachen aller Art

bei mässigster Preisstellung.

Schnelle und kulante Bedienung.

Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der preussischen Lotterien veröffentlicht.

Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung

verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

50 Mark

erhält derjenige, der mit dem Dieb nachweisen kann, welcher mit mein **graues Käzchen** gestohlen hat, jedoch ich ihn gerichtlich belangen kann, oder derjenige, der es wieder bringt, falls es verkauft oder umheriretten sollte. Zu erfragen durch die Exped. ds. Bl.

Fein Wagenfett

in 1 Pfd., 2 Pfd., 1/2 Ctr., 1/4 Ctr.
Maschinenöl
 empfiehlt sehr billig
 W. Dahms.

Neu! Neu!

Kolossaler Erfolg
 bei Gebrauch von
Dr. Heuer's Kraftzugaftutter
 bei Kühen, Kälbern, Ferkeln, Schweinen etc.
 Alleinverkauf bei
J. G. Staubig, Kemberg.

Patronen

für Jagdgewehre, Zehlings und Rebother sowie

Teschings

8 und 9 mm glatt und gezogen

Revolver, Radfahrer-

Revolver u. Pistolen

empfeht zu äusserst billigen Preisen
 Fr. Heym.

Neuen Magdeburger

Delikatess-Sauerkohl

empfeht
 August Huhn.